

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 50 (1977)

**Heft:** 6: 50 Jahre Revue die Schweiz = 50 ans revue la Suisse

**Artikel:** Der Kopfbahnhof ; Pan per dü ; Die Kelter

**Autor:** Ehrismann, Albert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-773139>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Einst in Carona war's,  
zur Zeit des jungen Jahrs.  
Ich las am Weg ein Wirtshausschild,  
das lockte zärtlich warm und mild,  
als «Pan per dü» – so hiess das Haus –  
ging ein Geheimnis von ihm aus.*

*Wir traten ein.*

*Da gab es alten, herben Wein.  
«Verlornes Brot» – so sann ich her.  
Du aber trankst dein Krüglein leer  
und hobst es hin: nein, «Brot für zwei»  
des Worts gemässe Deutung sei.*

*Und jeden Tag,  
wenn Brot bei unsern Tellern lag,  
brachst du für dich und mich das Stück  
und gabst den Gruss «Per dü!» zurück.  
Per dü! Per dü! Dein Herz und meins,  
sie sagten zwei und meinten eins.*

#### DER KOPFBAHNHOF

*Alle Bahnhöfe, grössere wie kleine,  
luden jüngst Gäste zu einer Konferenz  
und erklärten, ohne sie, die Bahnhöfe, gäbe es keine  
wesentliche Erhöhung der Hotelbettenfrequenz.  
Und sie beschliessen – ungeachtet der unbestreitbaren  
Tatsache des Luft- wie des Straßentransports,  
ihre gemeinsamen lebenswichtigen Interessen zu wahren  
und vorstellig zu werden höheren Orts.*

*Denn sie brauchten, schrieben sie, radikale Verkürzung  
respektive bessere Honorierung ihrer Arbeitszeit,  
und nach einiger kaum übertünchten heillosen Bestürzung  
war man zuständigen Orts zu Konzessionen bereit.  
Und da wäre nun alles wohl wieder in Ordnung gewesen.  
Doch der Kopfbahnhof, als Kommissionspräsident,  
hatte von den Winterferien der Dampfschiffe gelesen  
und forderte auch für die Bahnhöfe das gleiche Präsent.*

*Aber das begehrten die Stellwerke und Wartesäle  
und die kleineren Bahnhöfe aus Bescheidenheit nicht,  
und sie mussten einen umgänglicheren Vorsitzenden wählen,  
der stellte die Verdienste der Kleinsten ins gehörige Licht.  
Kamen nicht von den Tausenden Durchgangsstationen  
alle Reisendenzüge in die grössere Stadt?  
Und was wäre ein Kopfbahnhof ohne die Millionen  
Zugereiste, die er von den kleineren Bahnhöfen hat?*

*Die Behörden waren gerührt. Und die Bahnhöfe bekamen  
ihren Vormitternachtsschlaf und auch höheren Lohn.  
Doch dem Kopfbahnhof schwammen, trotz Stützungsmaßnahmen,  
seine vornehmen Felle in Bälde davon.  
Man gab ihn zum Abbruch. Samt der gläsernen Hallen.  
Zurück blieb ein Wirrwarr von Blech, Rost und Stein.  
Und die Dampfschiffe luden die kleinsten von allen  
Bahnhöfen zu einer Ausfahrt auf dem Wintersee ein.*

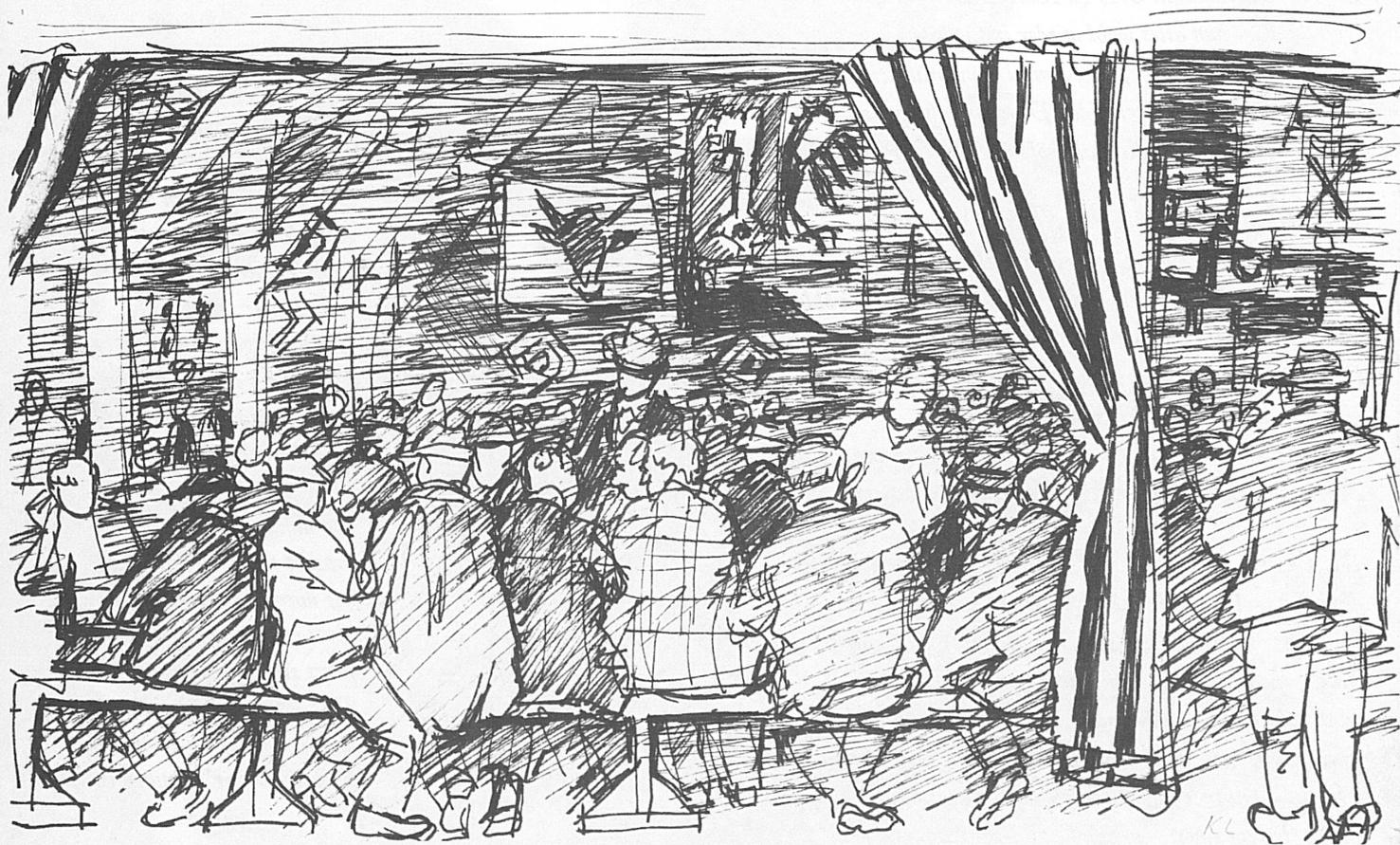
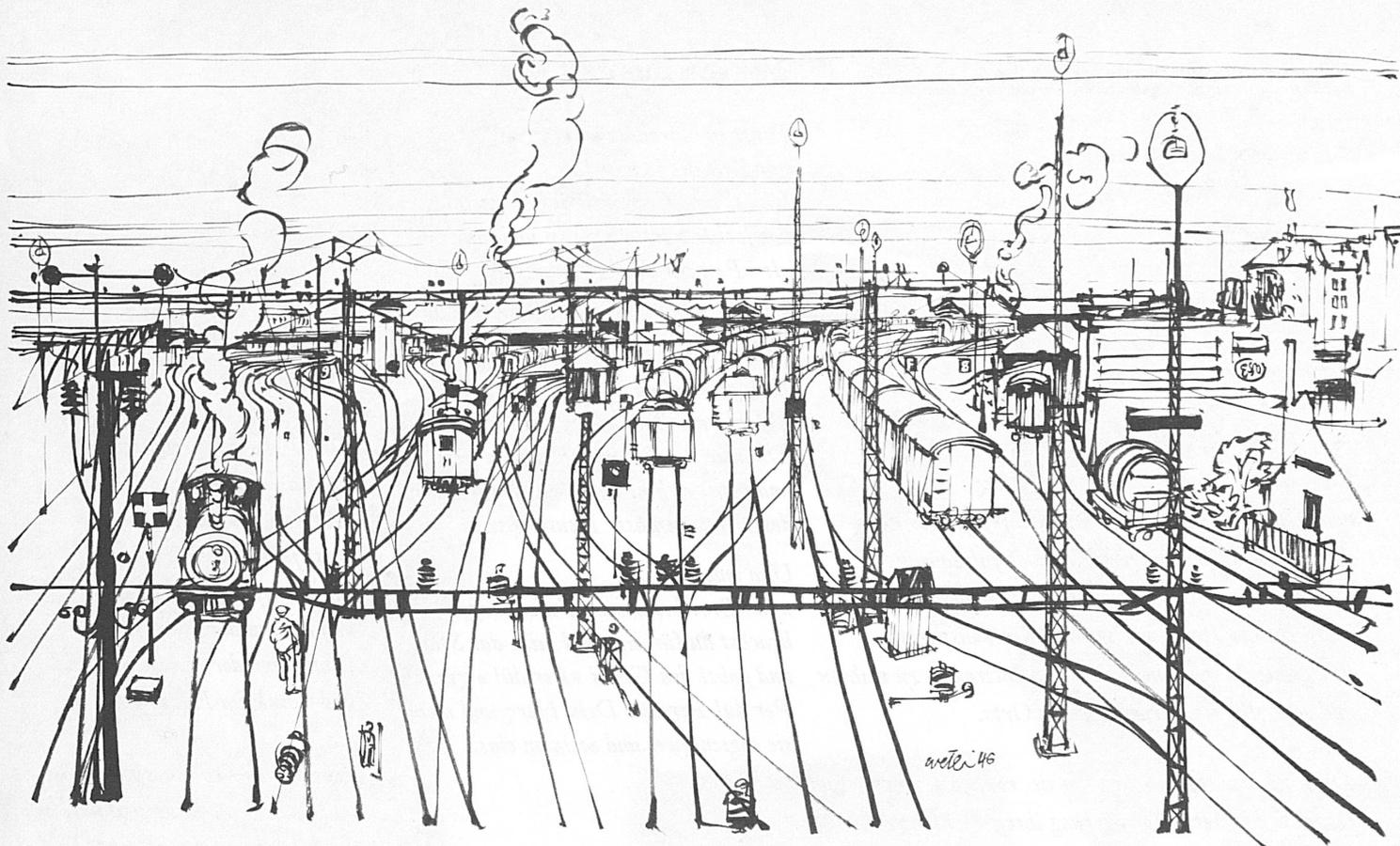
#### DIE KELTER

*Der Wein ist durchgetrieben.  
Das runde Fass ist voll.  
Wer gut, wer böß geblieben –  
weiss jeder, wie er's soll.  
Im März'en fielen Flocken  
und trieben durch die Stadt.  
Wohl dem, der warme Socken –  
und Glück im Herzen hat.*

*Einst trieb sich mancher Recke  
und Landsknecht um und um.  
Sie blieben auf der Strecke  
und wurden zeitig stumm.  
Im Kirschbaum baut verborgen  
ein Vogelpaar sein Haus.  
Treibt die und der die Sorgen  
mit Kirschgeist ein und aus.*

*Und wenn das Korn die Äcker  
goldgelb wie Messing treibt,  
bleibt Bauersmann und Bäcker  
nicht länger unbeweibt.  
Die Welt gliht in Zinnober.  
Der Küfer setzt den Spund.  
Treibt's manchen im Oktober  
zu Mädchenbaar und -mund.*

*Da nun die Nebel rieseln,  
rauscht schon die Ewigkeit  
wie über kleinen Kieseln  
ins Bachbett unsrer Zeit.  
Jetzt sind wir durchgetrieben.  
Das Mass ist übergroß.  
Wer gut und treu geblieben,  
treibt's, wie er's treiben soll.*





*[Faint, illegible text from the reverse side of the page is visible through the paper.]*

*Illustrationen aus verschiedenen Jahrgängen der Revue*

Links oben: Hugo Wetli, Genf 1946: Vorbahnhof  
 Links: Karl Landolt: Festhütte an einem Jahrmarkt in der Innerschweiz  
 Oben: Hanny Fries: Leukerbad

*Illustrations de différentes années de la revue*

En haut à gauche: Hugo Wetli, Genève 1946: gare de triage  
 À gauche: Karl Landolt, pavillon de fête un jour de foire en Suisse centrale  
 En haut: Hanny Fries: Loèche-les-Bains

*Illustrazioni da diverse annate della rivista*

A sinistra in alto: Hugo Wetli, Ginevra 1946: Stazione di deposito  
 A sinistra: Karl Landolt: Capannone di una festa annuale nella Svizzera centrale  
 In alto: Hanny Fries: Loèche-les-Bains

*Illustrations from various issues of the review*

Top left: Hugo Wetli, Marshalling yards of Geneva Station, 1946  
 Left: Karl Landolt, In the marquee of a fair in Central Switzerland  
 Top: Hanny Fries, Leukerbad